

Inhalt

Leitartikel

Wir danken	1
Informationen aus Bürgergemeinden, Wald und Holz	3
„Katastrophale Relativitätstheorie“ – BUWAL-Mitteilung zur Bewältigung der Lothar-Schäden	3
Der „Schlaue Fuchs“ ins Forstrevier Dorneckberg Süd	4
Schnottwil: mit privater Unterstützung zu neuen Wald-Wegweisern.....	4
Erster grosser Helikoptereinsatz im Kanton Solothurn	4
Aktuelles aus dem Verband	5
Rückblick auf die ausserordentliche Generalversammlung	5
Sonderschau Wald & Holz.....	6
Empfehlung zur Initiative „Rettet den Schweizer Wald“	7
Verbandsreorganisation.....	7
Rückblick auf die Aussprache mit dem Regierungsrat.....	8
Tätigkeiten Vorstand/Geschäftsstelle	8
Zertifizierung	9
Stand Vorbereitungen FSC-Zertifikatserneuerung	9
Holzenergie	10
„3 x schlank“ – BG Selzach macht sich stark für Holzenergie.....	10
Winterthur macht's vor	10
Deutschland: Erneuerbare Energien als Wirtschaftsmotor	11
Bewährte Firmen der Holzenergie-Branche	12
Holzenergie-Kampagne.....	12
Holzmarkt	12
Höhere Preise für Nadelholz in Österreich?	12
Werden die Holztransporte teurer?.....	13
Berufsbildung Waldwirtschaft	14
Neuer Berufsbildungsfonds Waldwirtschaft.....	14
Aktuelles von der Pro Holz Solothurn	15
Holzpreis 04: Vielseitige Holzverwendung im Kanton Solothurn	15
Aktivitäten 2005.....	16
Ausstellungswände für Gewerbe- oder sonstige Ausstellungen	16
Natur und Landschaft	17
Ökonomischer Druck auf die Waldwirtschaft - Bleibt die Natur auf der Strecke?.....	17
Zum Gedenken	18
Terminkalender	20
Impressum	20

Dann aber kam die Zeit der Umsetzung. Und dazu waren nun kompetente Personen gefragt. Mit viel Idealismus haben unser

Geschäftsführer Geri Kaufmann und Kantonsförster Jürg Froelicher sich an die grosse Aufgabe gemacht. Aber nicht nur

für die Realisierung des Projektes sondern auch für deren Finanzierung haben sich die beiden gewaltig engagiert. In der Schlussphase, vor und während dem Aufbau sowie während der Ausstellung und bis zum Abbau haben sich zudem nicht nur alle Mitarbeiter des Büros Kaufmann + Bader, sondern auch die ganze Familie Kaufmann beinahe vollzeitlich für die Sonderschau eingesetzt. Aber auch der unermüdliche Schaffer Alois Wertli, Revierförstern der

BG Solothurn, leistete mit dem Forstpersonal bravouröse Arbeit. Dank diesen Idealisten durfte die Waldwirtschaft mit den Patronatspartnern und Sponsoren allseitig viel Sympathien gewinnen und dafür gebührt allen, auch den hier nicht namentlich erwähnten Helfern, die zum guten Gelingen beigetragen haben, der beste Dank.

Otto Meier

Informationen aus Bürgergemeinden, Wald und Holz

„Katastrophale Relativitätstheorie“ – BUWAL-Mitteilung zur Bewältigung der Lothar-Schäden

Der Wald besitzt als naturnahe Lebensgemeinschaft zweifellos ein ausserordentliches Potenzial zur Selbstheilung. Den Solothurner Waldeigentümern ist dieses Potenzial sehr wohl bewusst, denn nur durch konsequentes Ausnützen der natürlichen Regenerationsfähigkeit der Waldungen waren die ökonomischen Schäden durch den Orkan Lothar überhaupt zu verkraften. Die Medienmitteilung des BUWAL vom 9. November zur Bewältigung der Lotharschäden hat Bevölkerung und PolitikerInnen stark verunsichert und führte zu ungerechtfertigten Vorwürfen an die Adresse der Waldeigentümer. Die Wertung der ausgeführten Massnahmen lässt uns an der ökonomischen Kompetenz des BUWAL in Bezug auf die Waldpflege zweifeln.

Fünf Jahre nach dem Jahrhundertsturm Lothar kommt das BUWAL zum Schluss, der Orkan sei weder ökologisch noch ökonomisch eine Katastrophe. Der Sturm habe sich positiv auf die Erneuerung der Wälder ausgewirkt und dabei lediglich drei bis vier Prozent der gesamtschweizerischen Holzvorrates vernichtet. Das Bundesamt entwi-

ckelt dabei eine für die Waldeigentümer kaum nachvollziehbare „Relativitätstheorie für Katastrophen“.

Der Holzpreiszerfall von 30 - 40% beraubt die Waldeigentümer nach dem Sturmereignis nicht nur der Mittel für die Beseitigung der Schäden, sondern auch für die zukünftige Waldpflege. Allein in den ersten vier Jahren nach Lothar mussten die Waldeigentümer im Kanton Solothurn (öffentliche und private) Einnahmehausfälle beim Holzverkauf von 16 - 20 Millionen Franken verkraften. Und eine Verbesserung der Situation auf dem Holzmarkt ist noch immer nicht absehbar. Diesen Ausfällen stehen Beiträge von Bund und Kanton für die Bewältigung der Sturmschäden von insgesamt knapp 3.3 Millionen Franken gegenüber. Wie unter diesen Voraussetzungen die vom BUWAL geforderten präventiven Massnahmen zu Stärkung der Sturmresistenz der Wälder (Verbesserung der Baumartenmischung und der Altersstruktur in den Wäldern) finanziert werden sollen, lässt die Medienmitteilung leider offen.

Die Solothurner Waldeigentümer haben in der Vergangenheit jährlich rund 5 Millio-

nen Franken für gemeinwirtschaftliche Leistungen aufgewendet. Gedeckt wurden diese Kosten bisher durch freiwillige Leistungen der Waldeigentümer und Beiträge von Gemeinden, Kanton und Bund. Unter den äusserst schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind die Waldeigentümer weiterhin auf die Unterstützung der öffentlichen Hand angewiesen, wenn das bisherige Leistungsniveau auch nur annähernd aufrecht erhalten werden soll. Während die landschaftspflegerische Bedeutung der landwirtschaftlichen Nutzung heute unbestritten ist und einen wesentlichen Teil der Beitragszahlungen in Milliardenhöhe begründet, scheint jedoch die Bedeutung des Waldes (immerhin 40% unseres Kantonsgebietes) als Erholungsraum

überhaupt nicht mehr in die Betrachtungen des BUWAL einzufließen. Offensichtlich ist das Bundesamt der Meinung, dass die Erreichung der im Waldprogramm postulierten Ziele den künftigen Stürmen überlassen werden kann.

Der BWSO ist jedoch überzeugt, dass jeder Franken, der nach Lothar im Kanton Solothurn in den Wald floss, verantwortungsvoll und nutzbringend eingesetzt wurde. Aus der Sicht des Verbandes wäre es viel wichtiger, endlich geeignete Rahmenbedingungen für die Pflege und Nutzung der Wälder zu schaffen, als die wirtschaftlichen Folgen eines Sturmereignisses wie Lothar herunter zu spielen.

Geschäftsstelle, Lorenz Bader

Der „Schlaue Fuchs“ ins Forstrevier Dorneckberg Süd

Anlässlich der Delegiertenversammlung der Waldwirtschaft Schweiz am 1. Oktober 2004 an der HESO-Sonderschau Wald & Holz wurde dem Forstrevier Dorneckberg Süd unter der Leitung von Revierförster Christoph Gubler der „Schlaue Fuchs“ ver-

liehen. Der BWSO gratuliert dem intiativen und zukunftsgerichteten Forstbetrieb mit Betriebsleitung und Personal herzlich zu dieser Ehrung.

Geschäftsstelle

Schnottwil: mit privater Unterstützung zu neuen Wald-Wegweisern

Die Bürgergemeinde Schnottwil will im Bürgerwald Wegweiser aus Eichenholz aufstellen lassen und gleichzeitig einen Waldwegplan dazu erstellen. Diese Massnahme soll den Chauffeuren von Holztransporten helfen, sich besser orientieren zu können und weniger Schäden am Wegnetz anzurichten. Zudem soll die Wegbeschriftung

auch eine Orientierungshilfe für Waldspaziergänger sein.

Das besondere an der Aktion ist aber, dass die Wegweiser über Sponsoring finanziert werden sollen. Für einen Beitrag von 100 Franken wird der jeweilige Sponsor auf einem kleinen Namensschild am Wegweiser erwähnt.

Erster grosser Helikoptereinsatz im Kanton Solothurn

Am 22. November wurde oberhalb der Hauensteinstrasse, zwischen Trimbach und Hauenstein im Rahmen einer Sicherheitsholzerei erstmals im Kanton Solothurn der

Helikopter zum Holzrücken eingesetzt. Auf Grund der extremen Gefährdung der Hauensteinstrasse durch schwere Buchen und Eschen musste nahezu der gesamte Bestand

auf einer Fläche von ca. 2 ha geschlagen werden. Über 6000 Fahrzeuge benützen täglich die Hauensteinstrasse Da nur ungenügende Verankerungsmöglichkeiten vorhanden waren, konnte das Holz nicht mit dem Seilkran gerückt werden. Das Liegenlassen des gesamten Materials kam ebenfalls nicht in Frage, da vor allem die Buche sehr schnell bricht. Dadurch hätte in Zukunft ein erhebliches Gefahrenpotenzial durch abstürzendes Holz- und Steinmaterial bestanden. Zudem wäre die natürliche Verjüngung stark behindert worden. Die Arbeiten wurden unter Aufsicht der Forstbetriebsgemeinschaft Unterer Hauen-

stein durch mehrere Unternehmer ausgeführt.

Zum Holzrücken wurde ein „Super-Puma“ der Firma Helog eingesetzt. Dieser hat innerhalb 396 Minuten Flugzeit 553 Tonnen Holz (500m³) an die Ifenthalerstrasse oberhalb des Holzschlages geflogen. Der Pilot hat insgesamt 183 Lasten mit einem durchschnittlichen Gewicht von rund 3 Tonnen aus dem Wald geflogen. Die Kosten für das Rücken des Holzes betragen in etwa Fr. 85.- pro m³ und werden von Bund und Kanton getragen.

Forstrevier Unterer Hauenstein
Georg Nussbaumer, Revierförster

Aktuelles aus dem Verband

Rückblick auf die ausserordentliche Generalversammlung

Am 1. Oktober fand im Forum der Sonderschau Wald & Holz an der Herbstmesse Solothurn HESO 04 die ausserordentliche Generalversammlung statt. Präsident Otto Meier konnte rund 150 Delegierte und Gäste willkommen heissen. Haupttraktanden waren die Reform der Verbandsstrukturen sowie die Beschlussfassung über eine Erneuerung der FSC-Zertifizierung der Solothurner Wälder für weitere fünf Jahre.

Im vergangenen Frühling hatten sich die BWSO-Vertreter auf dem Weissenstein zu einer Landsgemeinde getroffen, wo sie sich auch Gedanken über die Zukunft des Verbandes machten. Eine Erkenntnis aus dieser Zusammenkunft war, dass der Verband neue Strukturen braucht. Eine Arbeitsgruppe nahm sich dieses Reformprojekts an und stellte den Delegierten die ersten Ergebnisse vor. Die Institution BWSO soll auf den Pfeilern «Mitglieder» und «Öffentlichkeit» ruhen. Das Fundament wiederum sollten möglichst schlanke Ver-

bandsstrukturen bilden. Ziel ist die Stärkung der Position der Verbands in der Gesellschaft. Die Interessenvertretung müsse besser wahrgenommen und der Verband politisch besser abgestützt werden. Um das Lobbying zu verstärken, will der Verband im Kantonsparlament bis Ende 2005 eine parlamentarische Gruppe «Wald» auf die Beine stellen. Um die Zusammenarbeit zu fördern, soll Einsitz im Vorstand des Verbandes Solothurnischer Einwohnergemeinden VSEG genommen werden. Dabei würde diesem Gegenrecht gewährt.

Kulturpreis der Bürgergemeinden

Was die Mitglieder betrifft, möchte die Arbeitsgruppe die Information nach innen verstärkt sehen. So sollen neben dem Info-Bulletin neu zu wichtigen Geschäften Kreisschreiben verschickt werden. Ab Herbst 2005 sollen zudem Kurse für Behördenvertreter und Funktionäre durchgeführt werden.

Der Verband soll auch in der Öffentlichkeit stärker in Erscheinung treten. Mit der Sonderschau Wald & Holz wurde bereits ein Schritt in diese Richtung getan. Eine besondere Idee ist die Schaffung eines Kulturpreises. Ein solcher soll ab 2007 alle paar Jahre ausgeschrieben werden. Das neue Leitbild möchte die Arbeitsgruppe an der nächsten Generalversammlung diskutieren und verabschieden. Danach sollten auch die Führungsstrukturen des BWSO angepasst werden. Die Arbeitsgruppe stellt sich neben dem Vorstand einen Ausschuss mit Ressorts und Pflichtenheften vor. Notwendig würden damit auch eine Statutenrevision und neu ein Geschäftsreglement.

Kampffonds schaffen

Ohne Finanzmittel ist der Verband nicht handlungsfähig. Deshalb wird die Schaffung eines „Kampf- oder Schutzfonds“ vorgeschlagen, um besser auf die politische Entwicklung reagieren zu können. Als mögliches Beispiel kann etwa das Engagement gegen die Sparmassnahmen des Bundes, von welchen auch die Waldbe-

Sonderschau Wald & Holz

Die Sonderschau Wald & Holz der diesjährigen HESO stellte mit den verschiedenen Ausstellungen und Veranstaltungen einen besonderen Publikumsmagneten dar.

Dass die Ausstellung überwältigenden Anklang fand, zeigt insbesondere die Teilnehmerzahl an den Wettbewerben von rund 10 000 Erwachsenen und Kindern. Die Sonderschau vermittelte dem Publikum einen bleibenden Eindruck von der Vielseitigkeit, der Effizienz und der Bedeutung der Wald- und Holzwirtschaft als spannenden und modernen Wirtschaftszweig. Die lebendige und abwechslungsreiche Ausstellung bot Attraktionen für alle Altersgrup-

sitzer betroffen sind, genannt werden. Das vorgestellte Konzept wurde gut geheissen, so dass nun die konkreten Umsetzungsmassnahmen geplant werden können.

FSC-Holz für weitere fünf Jahre

Vor fünf Jahren war Solothurn der erste Kanton in der Schweiz, der sich auf eine nachhaltige Waldbewirtschaftung nach FSC-Richtlinien verpflichtete. Da das Zertifikat jeweils nur für fünf Jahre vergeben wird, musste der BWSO entscheiden, ob er erneut eine Gruppensertifizierung beantragen will. 107 Mitglieder haben sich für die Rezertifizierung angemeldet. Acht haben sich abgemeldet, wovon sich aber sieben den Baselländern anschliessen wollen. Von fünf Waldeigentümern sind bisher keine Rückmeldungen eingegangen. Flächenmässig sollen damit über 90 Prozent der Wälder rezertifiziert werden. Der Antrag für die Gruppensertifizierung wurde bei einer einzigen Gegenstimme deutlich angenommen.

Geschäftsstelle, Geri Kaufmann

pen und lud im hektischen HESO-Umfeld zum Verweilen ein.

Der Grosse Erfolg des HESO-Auftrittes kommt auch zum Ausdruck durch die gewaltige Medienpräsenz vor, während und nach der HESO mit weit über 100 Beiträgen in Tageszeitungen und Fachzeitschriften. Wer nähere Informationen zum Auftritt an der HESO wünscht, kann diese bei der geschäftsstelle beziehen.

Nachtrag: Auf der Liste der HESO-Turmsponsoren im Info BWSO 3/04 und auf dem Plakat im Sonderschau-Pavillon fehlte die Bürgergemeinde Welschenrohr als Turmsponsor. Wir entschuldigen uns für das Versehen.

Geschäftsstelle, Geri Kaufmann

Empfehlung zur Initiative „Rettet den Schweizer Wald“

Für die Initiative von Franz Weber „Rettet den Schweizer Wald“ läuft seit vergangem April die Unterschriftensammlung. Der Art. 77 der BV soll gemäss der Initiative folgendermassen geändert werden:

1. Bund und Kantone sorgen dafür, dass der Wald seine Schutz-, Nutz- und Wohlfahrtsfunktionen **gleichzeitig und dauerhaft** erfüllen kann **und die biologische Vielfalt erhalten bleibt. Sie organisieren die Waldpflege.**

2. Der Bund legt die Grundsätze über den Schutz des Waldes fest.

3. Der Bund fördert die Massnahmen zur Erhaltung des **Waldes und zur Behebung von Waldschäden.**

4. **Das gesamte schweizerische Waldgebiet ist geschützt: Rodungen sind verboten. Das Gesetz kann gegen Ersatzleistungen Ausnahmen vorsehen, sofern sie gemeinnützigen Zwecken dienen.**

5. **Die Dauerhaftigkeit der bestockten Fläche ist gewährleistet durch eine naturnahe Waldbaupraxis; Kahlschlag ist verboten.**

(Änderungen des bestehenden Verfassungstextes sind fett gedruckt.)

Aus Sicht des Waldeigentümers stellt die Initiative durch die faktische Verstaatlichung eine starke Beschneidung ihrer Rechte dar, da die Zuständigkeiten von den Gemeinden an den Kanton und den Staat abgetreten werden. Zudem werden die zu erbringenden Leistungen auf Verfassungs-

ebene festgelegt, die Finanzierung hingegen ist nicht gewährleistet, denn eine Verlagerung der Zuständigkeit allein garantiert noch keine Mittel aus öffentlicher Hand.

Die Initiative suggeriert ausserdem, dass der Schweizer Wald gefährdet ist und einer Rettung bedarf. Die Leistungen der Waldeigentümer des Kantons Solothurn gehen jedoch bereits heute über die gesetzlichen Vorgaben hinaus. Der BWSO erachtet aus diesem Grund den bestehenden Verfassungsartikel zur Erhaltung und Förderung des Waldes grundsätzlich als genügend.

Mit der Initiative werden ausserdem gesetzrelevante Punkte (Rodung, naturnaher Waldbau, Kahlschlag) auf Verfassungsebene geregelt und die Subsidiarität der Aufgabenteilung Bund – Kantone – Waldeigentümer durchbrochen. Generell würde durch die Initiative künftige strukturelle Verbesserungen der Waldwirtschaft erschwert und damit die ökonomische Komponente der Nachhaltigkeit gefährdet. Somit steht die Initiative auch im Widerspruch zum Waldprogramm Schweiz WAP.

Da der Text der Verfassungsinitiative unabänderlich ist, kann sie in diesem Wortlaut insbesondere von Waldeigentümern nicht unterstützt werden. Der BWSO-Vorstand fordert deshalb im Interesse des Waldes dazu auf, die Initiative nicht zu unterstützen

Geschäftsstelle, Karin Allenspach

Verbandsreorganisation

An der Generalversammlung vom 1. Oktober 2004 wurden die Vorschläge des Vorstandes einstimmig und diskussionslos angenommen. Der Vorstand hat nun beschlossen, dass die kleine Arbeitsgruppe bestehend aus Konrad Imbach, Urs Jäggi, Emil Lämmle und Geri Kaufmann die Ar-

beiten im Januar 2005 wieder aufnehmen und Vorschläge für die Umsetzung der Massnahmen zu Händen des Vorstandes ausarbeiten soll. Wir werden laufend über die Zwischenergebnisse berichten.

Geschäftsstelle, Geri Kaufmann

Rückblick auf die Aussprache mit dem Regierungsrat

Am 25. Oktober fand die Aussprache des BWSO-Vorstandes mit dem Gesamtregierungsrat in Messen statt. Dabei wurden verschiedene Fragen diskutiert.

Die Regierung hat zugesichert, einen Ausgleich von allfälligen Beitragskürzungen auf Grund von NFA und WAP durch den Kanton zu prüfen. Zudem wurde auch gesprochen, die anstehenden Probleme im Zusammenhang mit dem Ausgleich der gemeinwirtschaftlichen Leistungen mit dem Verband auf institutionalisierter Ebene zu diskutieren und partnerschaftlich nach tragfähigen Lösungen zu suchen.

Im Zusammenhang mit dem Bürgerrechtswesen hat sich die Regierung für die schlechte Kommunikation (Heimatscheine / Einbürgerungstaxen) entschuldigt. Durch

zusätzliche Verbesserungsmassnahmen will die Regierung die langwierigen Einbürgerungsverfahren weiter beschleunigen.

Zur Vorbereitung der erleichterten Einbürgerung und der damit verbundenen notwendigen Gesetzesrevision will der Regierungsrat noch in diesem Jahr eine Arbeitsgruppe einsetzen. Darin sollen auch BWSO-Vertreter aktiv mitarbeiten

Die Regierung hat zugesichert, dass der Einsatz von Holzenergie bei kantonseigenen Hochbauten jeweils geprüft werde. Gleichzeitig hat er den Verband aber auch aufgefordert, auch bei Gemeinden, Privaten und Verbänden für Holzenergie zu werben.

Geschäftsstelle, Geri Kaufmann

Tätigkeiten Vorstand/Geschäftsstelle

Sitzungen

Der Vorstand traf sich im vergangenen Quartal zu einer Sitzung.

Diverses

- Der BWSO hat im Zusammenhang mit der Abstimmung zum Neuen Finanzausgleich eine Medienmitteilung mit Abstimmungsempfehlung herausgegeben. Dabei hat der BWSO dargelegt, warum er die Vorlage unterstützt.
- Mit dem ersten Kreisschreiben an alle Mitglieder hat der BWSO zudem die Bürgergemeinden und Waldeigentümer aufgefordert, die Abstimmungsvorlagen zu unterstützen.
- Trotz grossem Engagement des Verbandes – wie dies von der Regierung auch an der Aussprache mit dem Vorstand gewünscht wurde – wurde unser Verband nicht eingeladen, als die gesamte Solothurner Politprominenz sich einheitlich vor den Medien hinter den Finanzausgleich stellte. Auf eine Reklamation der

Geschäftsstelle hin hat sich Regierungsrat Christian Wanner entschuldigt. Der Vorfall hat aber einmal mehr gezeigt, welchen Stellenwert die Bürgergemeinden in der Polit-Landschaft noch haben.

Medienorientierung

- Am 9. Dezember hat der BWSO zu einer Medienorientierung eingeladen. Dabei wurden die Medien zu den drei Themen „Folgen von Lothar für die Waldeigentümer“, Stellungnahme des BWSO zur Verfassungsinitiative „Rettet den Schweizer Wald“ und zur Erneuerung des FSC-Zertifikates informiert. Details zu den Themen können den separaten Beiträgen in dieser Info-Ausgabe entnommen werden.

Geschäftsstelle BWSO, Geri Kaufmann

Stand Vorbereitungen FSC-Zertifikatserneuerung

Nach dem positiven Entscheid der ausserordentlichen Generalversammlung des BWSO vom 1. Oktober 2004 sind die Vorbereitungen für die FSC-Zertifikatserneuerung 2005-2010 in vollem Gange.

Bis Ende September haben sich mehr als 90 % der öffentlichen Waldeigentümer des Kantons Solothurn für eine erneute Zertifizierung ihrer Wälder angemeldet. Abgesehen von zwei Kanton übergreifenden Revieren im Dorneck/Thierstein, welche sich für eine Teilnahme an der Zertifizierung Basel-Landschaft entschieden haben, sowie vereinzelt noch un schlüssigen Waldeigentümern wird die Zertifizierung erneut von der grossen Mehrheit der Solothurner Waldeigentümer getragen. Auf Grund dieses positiven Ergebnisses hat die ausserordentliche Generalversammlung des BWSO vom 1. Oktober 2004 der Geschäftsstelle offiziell den Auftrag erteilt, die Zertifikatserneuerung durchzuführen. Die Geschäftsstelle bedankt sich bei allen Waldeigentümern wie auch beim Kanton Solothurn ganz herzlich für ihr Vertrauen! Nur dank die Solidarität zwischen den Waldeigentümern und mit einen namhaften Beitrag des Kantons lässt sich eine erneute FSC-Zertifizierung zu vertretbaren Kosten realisieren. Dank diesem positiven Entscheid konnte die Arbeitsgruppe Zertifizierung zusammen mit der Geschäftsstelle die nächsten Schritte in Angriff nehmen.

Der wichtigste Punkt zur Zertifikatserneuerung ist das definitive Anmelde- und Aufnahmeverfahren. Hierzu werden alle Waldeigentümer (resp. nur die Forstbetriebsgemeinschaft, falls diese als Zertifizierungseinheit angemeldet wurde) in den nächsten

Tagen von der Geschäftsstelle die folgenden Unterlagen erhalten:

- Eine **Vereinbarung** zwischen dem BWSO und je nach Voranmeldung den einzelnen Waldeigentümern resp. der zugehörigen Forstbetriebsgemeinschaft.
- Eine **Selbstdeklaration**, in welcher der Betriebsleiter darlegt, inwieweit sein Forstbetrieb die Prinzipien und Kriterien des FSC erfüllt. Die Selbstdeklaration wird nur den Förstern zugestellt. Sie ist jedoch von den Vertretern der Waldeigentümer wie auch vom zuständigen Kreisförster zur Kenntnis zu nehmen.
- Die **Rechnung** für den Kostenbeitrag, welcher sich wie bereits bei der Erstzertifizierung auf Grund des produktiven Waldfläche und des Hiebsatzes bemisst.

Sobald die unterzeichnete Vereinbarung, die vollständig ausgefüllte Selbstdeklaration wie auch die Zahlung des Kostenbeitrages **bis spätestens Ende Januar 2005** bei der Geschäftsstelle eingetroffen sind, wird der entsprechende Waldeigentümer erneut in die Gruppe aufgenommen.

Rund ein Dutzend Betriebe werden schliesslich im März 2005 als Stichprobe der gesamten Gruppe durch die Firma SGS überprüft. Verlaufen die Audits erfolgreich, so kann im darauf folgenden Juli nach Umsetzung allfälliger Korrekturmassnahmen das Zertifikat 2005-2010 an die zertifizierte Gruppe des BWSO übergeben werden. Die Waldeigentümer werden in der Folge wiederum ihr individuelles Zertifikat erhalten, welches sie berechtigt, ihr Holz weiterhin mit dem FSC-Label zu verkaufen.

Geschäftsstelle BWSO, Christian Hadorn

„3 x schlank“ – BG Selzach macht sich stark für Holzenergie

Im Rahmen der Gewerbeausstellung SEHA 04 von 22.-24. Oktober im Pfarreizentrum Selzach widmete die Bürgergemeinde Selzach ihren Stand der Holzenergie.

Unter dem Motto „3 x schlank“ wurden die gewaltigen Vorteile der verschiedenen Holzbrennstoffe: Stückholz, Pellets und Holzschnitzel präsentiert. Man setzte bewusst auf alle Formen der Holzenergie und versuchte, den Besuchern einen modernen Eindruck von Holzenergie zu vermitteln. Unter der Regie von Sonja Scholl hatte der Forstbetrieb Brüggli die Ausstellung aufgebaut.

„Holzpreissen“ übernahmen die Aufgabe der Wegweiser. Säulen aus Stückholz, Pellets und Holzschnitzel dekorierten den Eingangsbereich. Der eigentliche Stand wurde auf das Motto „3 x schlank“ ausgerichtet: Holz – stark durch Nähe, Holz – stark im Gebrauch, Holz – stark für die Natur.

Im Forum stellte Stefan Staubli, Revierförster aus dem aargauischen Freiamt, am Samstag Nachmittag den Nahwärmever-

Winterthur macht's vor ...

Dank konsequenter Informations- und Öffentlichkeitsarbeit konnte der Forstbetrieb Winterthur den Absatz von Holzschnitzeln innerhalb von 12 Jahren mehr als verzehnfachen. Ein ganzes Quartier wird mittels Energiecontracting durch eine Heizzentrale mit Wärme versorgt.

Im Jahr 1985 wurde in einem Winterthurer Schulhaus die erste Schnitzelfeuerung installiert. Mit einer Leistung von 370 kW benötigte diese jährlich rund 500 Sm³ Trockenschnitzel.

bund der Gemeinde Auw (AG) vor. Die Ortsbürgergemeinde Auw hat ihr Vermögen in Form einer Holzschnitzelheizung angelegt und verkauft einen grossen Teil ihres Holzes in Form von Wärme. Die Vorteile dieser Variante liegen auf der Hand: Weniger Holzerntekosten und eine hohe Wertschöpfung aus dem Verkauf der Wärmeenergie. Die Gemeinde Auw ist heute Besitzerin eines bestens funktionierenden Nahwärmeverbundes und hat gleichzeitig für die Wirtschaftlichkeit und für die Umwelt einen enormen Gewinn herausgeholt.

Für die Waldbesitzer im Kanton Solothurn ist dieses Modell ohne weiteres auch anwendbar. Das Rationalisierungs- und Wertschöpfungspotenzial ist enorm.

Die Bürgergemeinde Selzach macht sich auch weiterhin stark für die Holzenergie und versucht, zusammen mit dem neu gegründeten Forstbetrieb Leberberg mögliche Projekte zu realisieren. Holz ist genug vorhanden.

Thomas Studer, Revierförster FBG Brüggli

Mit einer umfassenden Energieholz-Dokumentation wie auch anlässlich von Waldgängen warb der Forstbetrieb für einen vermehrten Einsatz von Holzenergie und bot den Konsumenten ein Energieholzpotenzial von rund 9500 Sm³ an.

Dank tatkräftiger Unterstützung der Stadtverwaltung konnten in Winterthur bis heute zwei Wärmeverbundnetze und sieben Schnitzelheizungen in Schulhäusern realisiert werden. Das neue Winterthurer Quartier „Im Gern“, welches dereinst Wohnraum für 2400 Menschen bieten wird, soll

fast gänzlich mit Holzenergie beheizt werden. Realisiert wird dies mit einer Heizzentrale, welche durch die Städtischen Werke Winterthur betrieben und auf der Basis von „Energie-Contracting“ über ein Nahwärmenetz an die Wohnungen angeschlossen wird.

Pro Jahr werden in Winterthur heute rund 10,9 GWh Energie aus Holz erzeugt, was einem Anteil von 0,5% am Gesamtenergieverbrauch von Winterthur entspricht. Fast die gesamte dafür benötigte Energieholzmenge von 7000 Sm³ wird aus den Wäldern der Stadt Winterthur bezogen. Nach dem Vollausbau des Quartiers „im Gern“ und der Realisierung von weiteren Projekten rechnet die Stadt Winterthur sogar mit einem Bedarf von gut 15'000 Sm³ pro Jahr. Dem Forstbetrieb der Stadt Winterthur öffnet diese Entwicklung neue Möglichkeiten.

Deutschland: Erneuerbare Energien als Wirtschaftsmotor

Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit erwartet einen starken Beschäftigungseffekt aus dem Einsatz erneuerbarer Energien. Aufgrund des veranschlagten Investitionsvolumens und eines prognostizierten Gesamtumsatzes von 40 Mrd. Euro bis zum Jahr 2020 wird mit einem Beschäftigungseffekt von rund 400 000 Arbeitsplätzen in diesem Zeitraum gerechnet. Derzeit gibt es in Deutschland etwa 120 000 Arbeitsplätze in diesem Bereich.

„Dank der Rahmenbedingungen, die die Bundesregierung geschaffen hat, sind die erneuerbaren Energien zu einer boomenden Branche ohnegleichen geworden. Das Erneuerbare-Energien-Gesetz, das durch die Ökosteuer finanzierte Marktanzreizprogramm und die Mineralöl-Steuerbefreiung für Bio-Kraftstoffe schaffen Anreize für den Ausbau der erneuerbaren Energien. „Das kommt nicht nur dem Klima zugute,

Holz von geringer Qualität, welches sonst zu tiefen Preisen an die Holzindustrie abgesetzt werden muss, kann nun lokal als Energieholz verkauft werden. Anstatt grobästige Bäume oder Baumkronen aufwändig mit der Motorsäge aufzurüsten, werden ganze Stämme und Kronenteile voll mechanisiert, schnell und sicher gehackt. Dank einem Schnitzelschopf mit einem Lagervolumen von 4000 m³ können auch ausserhalb der Heizperiode anfallende Zwangsnutzungen zu Schnitzeln verarbeitet und zwischengelagert werden.

Winterthur nutzt somit den eigenen vor den Toren der Stadt nachwachsenden Brennstoff und steigert gleichzeitig die Effizienz seines Forstbetriebes.

Geschäftsstelle, gemäss Reportage in „Erneuerbare Energien“

sondern stärkt auch den Standort Deutschland“, sagt Bundesumweltminister Jürgen Trittin bei der Veranstaltung „Deutschland hat unendlich viel Energie“.

Die Nutzung erneuerbarer Energien ist in den letzten Jahren in Deutschland deutlich gestiegen. Bereits heute erwirtschaften die Branchen der erneuerbaren Energien einen Gesamtumsatz von rund 10 Mrd. Euro. Knapp die Hälfte des Gesamtumsatzes entfällt auf die Windbranche mit etwa 4.8 Mrd. Euro. Nach der Biomasse mit 2.8 Mrd. Euro ist insbesondere in der Solarenergie ein Zuwachs auf 1.4 Mrd. Euro zu verzeichnen. Zum Vergleich: Noch im Jahr 2000 betrug der Gesamtumsatz weniger als 7 Mrd. Euro. Das bedeutet in drei Jahren eine Steigerung um 40 Prozent (www.erneuerbare.energien.de).

Holzenergie Schweiz, Christoph Rutschmann

Bewährte Firmen der Holzenergie-Branche

Am umweltgerechten und effizienten Betrieb einer automatischen Holzfeuerung sind neben dem Hersteller der Anlage auch die Berater, Planer und Installateure massgeblich beteiligt. Sorgfältige und fachkundige Planung einer Holzfeuerung sind äusserst wichtige Voraussetzungen für einen reibungslosen Betrieb. Aus diesem Grund gibt Holzenergie Schweiz seit einigen Jahren ein Verzeichnis von bewährten Planungs-, Installations- und Beratungsfirmen für automatische Holzfeuerungen heraus. Das Verzeichnis liegt nun neu in der 12.

Auflage vor. Es enthält nach Kantonen geordnet rund 120 Büros mit Angaben zu den jeweiligen Tätigkeitsgebieten und zu ausgeführten Referenzobjekten.

Das Verzeichnis kann im Internet heruntergeladen (www.holzenergie.ch) oder gratis bezogen werden bei:

Holzenergie Schweiz, Seefeldstrasse 5a, 8008 Zürich, Tel.01 2508811, Fax 01 25088 22, e-mail info@holzenergie.ch

Aus „Erneuerbare Energie“ 2/2004.

Holzenergie-Kampagne

Seit September dieses Jahres führt Holzenergie Schweiz eine Dreijahres-Kampagne durch, welche die Holzenergie ins Zentrum des öffentlichen Interesses rückt.

Je intensiver und breiter die Botschaft in die Öffentlichkeit verankert werden kann, umso mehr wird Holz als Wärmeenergie positiv wahrgenommen – was zu vermehrten Verkäufen von Holzheizungen, einer Nachfragesteigerung aller entsprechenden

Dienstleistungen und einer Erhöhung der Energieholznutzung führt. Mitglieder der Partnerorganisationen von der Imagekampagne können entsprechende Kommunikationsmittel kostenlos bei Holzenergie Schweiz beziehen. Weitere Informationen zur Kampagne können der Homepage entnommen werden: www.holzenergie.ch

Geschäftsstelle, Karin Allenspach

Holzmarkt

Höhere Preise für Nadelholz in Österreich?

Wer zur Zeit Fichten- und Tannenholz L1 der Klassen 2a bis 4a vermarktet, stellt fest, dass zur Zeit das Holz, welches an österreichische Werke geliefert wird, erheblich bessere Preise erzielt als jenes, welches an Werke in der Schweiz abgesetzt wird.

Diese Differenzen bewegen sich im Bereich von Fr.10.- und mehr. Woher kommen diese enormen Differenzen? Es gibt

mehrere Gründe, entscheidend dürften aber folgende Punkte sein:

1. Die österreichische Kundschaft kauft zur Zeit mangels Alternativen FSC-zertifiziertes Holz in der Schweiz ein. Für dieses Holz wird entsprechend mehr bezahlt.
2. Die österreichischen Säger haben zur Zeit gute Absatzmärkte und brauchen Holz.

3. Der schweizerische Markt stellt für die grossen Sägewerke ein willkommenes Gegengewicht gegenüber ihrer angestammten Kundschaft in ihrer Region und im süd-deutschen Raum dar und wird als Puffer eingesetzt („Spielmasse“). Das von den einzelnen Sägern eingeschnittene Holz aus der Schweiz ist im Vergleich zur gesamten Einschnittmenge in den meisten Fällen marginal und kann auch schnell ersetzt werden.

Für die schweizerischen Werke ergibt sich daraus ein erhebliches Problem. Da sie im Vergleich mit den österreichischen Sägern schon allein aufgrund der kleineren Einschnittmengen erheblich teurere Einschnittkosten haben, können sie den Preisen, welche zur Zeit für die oben genannten Sortimente bezahlt werden, nicht folgen. Ebenso muss festgestellt werden, dass die LSVA ab dem kommenden Jahr die einheimischen Säger eher benachteiligt. Aufgrund der kurzen Strecken und der entsprechenden Preispolitik der SBB kommt ein Bahnverlad für die allermeisten Werke innerhalb der Schweiz nicht in Frage. Die Logistik muss deshalb so optimiert werden, dass zwingend Gegenfahren gemacht werden können. Dies führt allerdings zu einer Erhöhung der Logistikkosten. Meist bleibt das Holz auch länger im Wald liegen. Die daraus entstehenden Qualitätsverluste sind sowohl für den Waldbesitzer wie auch für den Säger nachteilig. Zusätzlich müssen die Kosten der LSVA auf die Produkte abgewälzt werden. Da aber die grösseren Werke der Schweiz direkt mit den österreichischen Sägereien in Konkurrenz stehen, ist dies oft Wunschenken und führt dazu, dass dieses Geld mindestens zum Teil über den Rundholzeinkauf eingebracht werden muss!

Werden die Holztransporte teurer?

Ab dem 1. Januar 2005 wird die LSVA um ca. 50% teurer. Parallel zu diesem Auf-

Soll nun der Schweizer Waldbesitzer das entsprechende Holz nur nach Österreich liefern? Obwohl der Preisunterschied derzeit tatsächlich gewaltig ist, gibt es durchaus Gründe, welche dagegen sprechen:

1. Wir sind nach wie vor ein kleiner Partner der österreichischen Sägewerke. Entsprechend schnell können veränderte Marktverhältnisse auf die Rundholzlieferanten abgewälzt werden. Zwar sind die Preise in der Regel auf mehrere Monate fixiert. Die Erfahrungen aus Lothar lehren uns aber, dass die Qualitätsklassierungen dem Mengenangebot angepasst werden und der Durchschnittserlös sinkt. Zur Zeit liegen in Slowenien 3 bis 5 Millionen m³ Nadelholz am Boden, welches durch einen Novembersturm geworfen wurde. Dies dürfte sich in Kürze auf den Rundholzeinkauf der österreichischen Sägewerke in der Schweiz auswirken.

2. Wir brauchen Partner, die unser Holz immer brauchen und die Wertschöpfung in der Schweiz realisieren.

Beim Entscheid, ob man alles Holz wegen des Preises ins Ausland exportieren will oder ob man weiterhin auch mit Einbussen einheimische Werke beliefern will, sollten neben den oben genannten Faktoren auch die Preisentwicklungen über mehrere Jahre berücksichtigt werden.

Ich persönlich bin der Meinung, dass viele Forstbetriebe aufgrund der Vorräte die Möglichkeit haben, von der guten Exportlage zu profitieren, ohne die einheimischen Werke ganz zu vergessen.

Georg Nussbaumer, Forstbetrieb Unterer Hauenstein

schlag wird auch das zulässige Gesamtgewicht von 34 auf 40 Tonnen erhöht, womit

die Nutzlast der Fahrzeuge um ca. 28% ansteigt. Ausserdem wird die Rückerstattung für Rohholztransporte von bisher 1.30 Fr./m³ auf 1.90 Fr./m³ angehoben. Die Rückerstattung wird neuerdings aber auf maximal 25% der gesamten LSVA, die ein Transporteur entrichten muss, beschränkt. Bei Transporten im Nah- und Mittelbereich kann die Rückerstattung von 1.90 Fr./m³ nicht vollumfänglich ausgeschöpft werden. Zur Abschätzung, ob aufgrund der Erhöhung der LSVA eine Preiserhöhung für

konkrete Transporte gerechtfertigt ist, kann auf der Homepage der Waldwirtschaft Schweiz (www.wvs.ch) unter der Rubrik „Holztransporte/LSVA“ eine Excel-Datei herunter geladen werden. In der Excel-Tabelle können die spezifischen Werte eingegeben und so die effektiven Mehr- bzw. Minderkosten ermittelt werden.

Geschäftsstelle, K

Berufsbildung Waldwirtschaft

Neuer Berufsbildungsfonds Waldwirtschaft

Die Finanzierung der beruflichen Bildung in der Schweiz ist im Berufsbildungsgesetz BBG vom Dezember 2002 neu geregelt worden. Auch die berufliche Bildung in der Waldwirtschaft (ohne Fachhochschule und Hochschule) fällt unter dieses Gesetz.

Zur Finanzierung der beruflichen Bildung und zur solidarischen Verteilung der Kosten wird darin die Einrichtung von branchenspezifischen Bildungsfonds ermöglicht. Unter der Bedingung, dass mindestens 30 % der Betriebe und 30 % der Arbeitnehmenden freiwillig einzahlen, kann der Berufsbildungsfonds allgemein verbindlich erklärt werden.

Ob die Zahl der freiwillig Beitretenden erreicht und der Berufsbildungsfonds somit allgemein verbindlich erklärt werden kann, ist noch offen, da insbesondere die Arbeitnehmer zu schwach organisiert sind. Nur gerade ca. 15 % sind auf kantonaler Ebene Mitglieder beim VSF. Die Arbeitgeber (Waldeigentümer und Forstunternehmer) sind dagegen gut organisiert und werden die Schwelle von 30 % voraussichtlich

leicht erreichen. Um die Allgemeinverbindlichkeit zu erlangen, müssen die Mitglieder der Verbände durch deren Statuten zur Mitgliedschaft verpflichtet werden. Die Mitgliedschaft im Verband muss jedoch freiwillig bleiben.

Der Nutzen eines Bildungsfonds ist vielfältig, wie aus einem Bericht zur Evaluation eines Berufsbildungsfonds Waldwirtschaft hervorgeht: „Trittbrettfahrer-Betriebe“ werden an den Ausbildungskosten beteiligt. Die Kosten von Aus- und Weiterbildung für die Betriebe und Teilnehmenden werden gesenkt und somit Anreize geschaffen, Lehrstellen anzubieten bzw. zu erhalten oder Weiterbildungen in Anspruch zu nehmen. Das Angebot und das Niveau an beruflicher Bildung steigt, was auch die internationale Wettbewerbsfähigkeit erhöht.

Da die öffentlichen Mittel für die berufliche Bildung mittelfristig zurückgehen werden, entstehen für die Lehrlingsausbildung und für die Weiterbildung Hemmnisse, denen mit einem Fonds zumindest teilweise begegnet werden kann. Es gilt deshalb für den

Berufsbildungsfonds und für eine Mitgliedschaft in den Verbänden zu werben.

Falls Sie weitere Informationen wünschen oder gerne den Gesamtbericht zum neuen Berufsbildungsfonds hätten, so melden Sie

sich bitte bei Waldwirtschaft Schweiz (WVS), Tel. 032 625 88 00

Auszüge aus „Evaluation Berufsbildungsfonds Waldwirtschaft“

Aktuelles von der Pro Holz Solothurn

Holzpreis 04: Vielseitige Holzverwendung im Kanton Solothurn

Nach der erfolgreichen Erstaufgabe im Jahr 2002 hat die Pro Holz Solothurn unter dem gemeinsamen Patronat mit der Lokalen Agenda 21 und mit der finanziellen Unterstützung aus dem Lotterie-Fonds des Kantons Solothurn erneut einen Holzpreis vergeben. Aus über 40 attraktiven Eingaben wählte die Jury bestehend aus Wald-, Holz-, Bau- und Architekturfachleuten die neun interessantesten, originellsten und innovativsten Auseinandersetzungen mit Holz im Baubereich aus. An einer feierlichen Veranstaltung im Rahmen der Sonderschau Wald & Holz an der HESO wurden die Preisträger geehrt.

Je mit einem Hauptpreis ausgezeichnet wurden

- die **Überbauung Römerweg** in Härkingen
- der **schwebende Holzkubus im Uferbau Solothurn**
- der **Anbau Einfamilienhaus Diethelm Corbaz** in Büren a. A.
- der **Neubau des Fotoateliers Grieder** in Langenbruck

Anerkennungspreise gingen an

- den **Doppelkindergarten „West“** in Oensingen
- das **Einfamilienhaus Freiburghaus** in Selzach
- den **Anbau Einfamilienhaus Stich-Malzach** in Kleinfühl

Zwei **Sonderpreise** schliesslich wurden vergeben an

- die **Gartenanlage Grütter** in Hägendorf
- den **Nahwärmeverbund zwischen Berufsbildungszentrum, Technica und Schwimmbad Grenchen**

Die Preisverleihung fand am 27. September im Forum der Sonderschau Wald & Holz an der HESO statt. Irene Froelicher, Präsidentin der Pro Holz Solothurn, konnte nebst den Preisträgern rund 100 geladene Gäste begrüßen.

In ihrem Referat spannte Frau Landammann Ruth Gisi als Co-Präsidentin der Lokalen Agenda 21 des Kantons Solothurn den Bogen zwischen der globalen Nachhaltigkeits- und Klimapolitik und lokaler Holznutzung. Die Sonderschau Wald & Holz und den Holzpreis würdigte sie als Modellbeispiele für die Zusammenarbeit verschiedener Akteure am Projekt „Nachhaltigkeit“. Anlässlich der Preisübergabe stellte Gret Loewensberg, Architektin aus Zürich, die prämierten Objekte vor und würdigte die von den ausgezeichneten Bauherren, Planern und Holzbauern vollbrachten architektonischen und baulichen Leistungen.

Mit erfrischenden Blues-Tönen aus dem Holz-Instrument Alphorn vermochte Eliana Burki das Programm angenehm aufzulockern und das Publikum zu begeistern.

Vor dem Ausklang mit einem reichhaltigen Apéro präsentierte Irene Froelicher die ei-

gens zu diesem Anlass gestalteten Postkarten mit den prämierten Objekten.

Mehr Informationen sowie Bildmaterial sind zu finden auf www.proholz-solothurn.ch

Aktivitäten 2005

Architekturfahrt

Die Architekturfahrt wird am 17. August 2005 zu einigen interessanten Holzbauobjekten im Raum Biel-Seeland führen. Für Architekten und andere Interessierte bietet sich dabei die Gelegenheit, Holzbauten vor Ort unter kompetenter Führung zu besichtigen. Die Einladung wird im Frühsommer versandt werden.

Feierabendveranstaltung

Am 17. November 2005 ist erneut eine Feierabendveranstaltung im BZ Altes Spital in Solothurn zu einem Thema aus dem Bereich Wald und Holz vorgesehen.

Internet-Auftritt

Die Homepage informiert bereits seit einiger Zeit über die laufenden Aktivitäten der Pro Holz Solothurn (www.proholz-solothurn.ch). Zahlreiche Links führen zu weiteren Institutionen und Organisationen

Ausstellungswände für Gewerbe- oder sonstige Ausstellungen

Die Geschäftsstelle besitzt seit kurzer Zeit mobile Ausstellungswände, die Sie kostenlos für Ihren Anlass nutzen können. Sie können dabei je nach Ihren Bedürfnissen die Einzelelemente zu einer einzigen Ausstellungswand mit einer Breite von 620 cm oder zu zwei oder drei Elementen zusammenstellen. Die Ausstellungswände können beidseitig genutzt werden.

Die Elemente sind aus massiver Esche hergestellt und zum Schutz eingewachst. Die Planen und die Seitenbänder sind aus PVC. Flecken wie Kleberreste können ohne weiteres mit Brennspritus oder Fleckenbenzin entfernt werden. Die Ausstellung eignet

Geschäftsstelle Pro Holz Solothurn
Christian Hadorn

der Wald- und Holzbranche. Weiterhin bestehen Werbemöglichkeiten für Unternehmen der Holzbranche. Interessenten können sich jederzeit an die Geschäftsstelle wenden.

Beratungsdienst

Auf Anfrage bietet die Pro Holz auch weiterhin Beratungen an für Bauherren, welche für grössere Objekte Holz als Baustoff verwenden wollen. Es zeigt sich bei solchen Beratungen immer wieder, dass vor allem in Bezug auf Brandschutz, Schallschutz und Dauerhaftigkeit von Holzfasaden sowie sämtliche Fragen im Zusammenhang mit Holzenergie ein Beratungsbedarf besteht. Wenn diese Fragen frühzeitig angegangen werden, so können dafür meist gute Lösungen aufgezeigt werden, so dass dem Einsatz von Holz nichts im Weg stehen sollte.

sich nur für den Innenbereich, da sie draussen wegen ihrem geringen Eigengewicht und ihrer grossen Fläche sehr leicht vom Wind umgeworfen und zerstört werden kann.

Nähere Informationen zu den Ausstellungswänden erhalten Sie bei der Geschäftsstelle. Reservationen sind frühzeitig der Geschäftsstelle zu melden.

Geschäftsstelle Pro Holz Solothurn

Ökonomischer Druck auf die Waldwirtschaft - Bleibt die Natur auf der Strecke?

Die 17. Aussprache über Waldwirtschaft, Jagd und Naturschutz vom 28. Oktober 2004 stand ganz im Zeichen des Waldprogramms Schweiz und der Revision des eidg. Waldgesetzes. Diese sehen vor, das heute herrschende Gleichgewicht von Wirtschaft, Ökologie und Erholung im Wald Richtung Ökonomie zu verschieben. Dass aber bereits heute, ohne Gesetzesänderung eine rationelle und trotzdem naturnahe Bewirtschaftung des Waldes möglich ist, wurde den Teilnehmenden in den Wäldern der Forstbetriebsgemeinschaft Brüggli, in Selzach vorgeführt.

Einleitend wiesen Jürg Froelicher, Kantonsoberförster, und Ulrich Stebler, Kreisförster, anhand ökologischer und ökonomischer Indikatoren auf die Entwicklung in der Waldwirtschaft des Kantons Solothurn hin. So wurden beispielsweise im Jahr 2000 lediglich noch 42'000 Bäume gepflanzt gegenüber 1.4 Mio im Jahr 1950. Ebenso nimmt aufgrund der Waldinventuren der Anteil an Laubholz stetig zu. Andererseits ist in den letzten 15 Jahren der Holzertrag pro Kubikmeter genutztem Holz um 32% gesunken. Dies zwang die Waldeigentümer und die Forstbetriebe zur biologischen Rationalisierung bei der Waldpflege, zur technischen Rationalisierung bei der Holzernte (Mechanisierung mit vermehrtem Unternehmereinsatz) und zu strukturellen Anpassungen in der Organisation (Bildung grösserer betrieblicher Einheiten). Bezugnehmend auf die Thesen von Waldwirtschaft Schweiz, dem Bericht Galileo des Kantons Bern, dem Waldprogramm Schweiz etc. waren sich die Förster einig,

dass sich eine nachhaltige, naturnahe Waldwirtschaft in unserer Kulturlandschaft langfristig ökonomisch und volkswirtschaftlich am besten rechnet und sich in unserer kleinflächig strukturierten Landschaft mit Massenprodukten aus der Urproduktion auf dem Weltmarkt kaum konkurrenzfähig produzieren lässt.

Differenzierte Bewirtschaftung

Auf dem Gang durch den Talwald der Bürgergemeinde Selzach erklärte Thomas Studer, Revierförster des Forstbetriebes Brüggli, den Besuchern, wie sich durch die differenzierte Bewirtschaftung die Struktur des ursprünglich monotonen, vor über 100 Jahren mehrheitlich aufgeforsteten Fichtenwalds in den heute prächtigen naturnahen Mischwald mit grossen Buchen und einzelnen stehen gelassenen Riesenfichten überführen liess. Der Einsatz des Vollernters beeindruckte die Anwesenden durch seine Wendigkeit und naturschonende Arbeitsweise. Die Vertreter des Natur- und Vogelschutzes und der Jagd liessen sich überzeugen, dass die technische Rationalisierung an geeigneten Standorten für die naturnahe Waldbewirtschaftung eingesetzt werden kann. Voraussetzung ist eine gute und geeignete Erschliessung.

Waldwirtschaft sucht Unterstützung der Naturschutzorganisationen

Während der Begehung bringt Jürg Froelicher seine Befürchtungen zum Ausdruck, dass mit der vorgesehenen Streichung von Bundesbeiträgen an die Waldpflege im Wirtschaftswald die naturnahe Waldbewirtschaftung in Zukunft wegen fehlenden finanziellen Anreizen erschwert wird. Die Waldwirtschaft im Kanton Solothurn suche

daher die Unterstützung der Naturschutzorganisationen.

Pro-Natura-Standpunkt akzeptiert

Er führt weiter aus, dass die Waldwirtschaft im Kanton Solothurn grösstenteils mit den 12 Forderungen im Standpunkt Wald von Pro Natura einverstanden sei. Aus wirtschaftlichen Gründen sollten aber im naturnahen Wald auch wirtschaftlich interessante Gastbaumarten gemäss den Standards der FSC- Zertifizierung möglich sein. Die Forderungen nach 18% Waldreservatsflächen und nach 40'000 km aufgewerteten Waldrändern seien zwar gut, leider aber aus Kostengründen nicht realistisch. 18% Reservatsfläche im Wald würden pro Jahr allein 50 Mio Franken an Abgeltungen nach sich ziehen.

Die Forderung nach einem Baustopp und Rückbau von Waldstrassen steht nach Jürg

Froelicher im Widerspruch zur anderweitigen Forderung nach einer erhöhten Nutzung des Waldes. Wenn der Wald mehr genutzt werden soll, dann sei eine zweckmässig Erschliessung unabdingbar.

Zuletzt fordert Jürg Froelicher die Anwenden auf, die Verwendung von einheimischem Holz und Holzprodukten zu unterstützen.

Beim anschliessenden Apéro dankt Irene Froelicher, Präsidentin von Pro Natura Solothurn, allen, die bei der Organisation des Anlasses mitgeholfen haben, für den aufschlussreichen Nachmittag.

Annette Oberholzer, Geschäftsführerin Pro Natura Solothurn

Zum Gedenken

Hans Spielmann, alt Kreisförster, Messen

Ende November ist alt Kreisförster Hans Spielmann im 83. Altersjahr verstorben. Als frei erwerbender Forstingenieur hat Hans Spielmann nach seinem Studienabschluss im Kanton zahlreiche, vornehmlich technische Arbeiten ausgeführt. Sein fachliches Verständnis, seine bodenverbundene Lebenshaltung und seine gesellige Art haben ihm den Zugang zu Behörden und Waldeigentümern überall leicht gemacht.

Ende der 50-er Jahre wurde den Waldeigentümern im Bucheggberg zur Pflicht gemacht, einen regionalen Pflanzgarten aufzubauen. Hans Spielmann hat dieses Projekt als Anlass für die Gründung eines regionalen Zusammenschlusses der Waldeigentümer genommen. Dank seinem überzeugenden Wirken erfolgte im Mai 1959 die Verbandsgründung. Er wurde dabei zum ersten Präsidenten gewählt.

1961 wurde der Verstorbene von den Bucheggberger Stimmberechtigten zum Kreisförster gewählt. In seiner Aufgabenerfüllung fühlte sich Hans je nach Situation immer irgendwo zwischen dem Wald als Lebensgemeinschaft, dem Waldeigentümer und den öffentlichen, resp. den gesetzlichen Aufgaben des Kreisförsters.

Als Glücksfall bezeichnete er die enge Zusammenarbeit mit seinem Berufskollegen Fritz Ramser. Das motivierende und überzeugende Gespräch von Hans Spielmann und die technischen Leistungen von Fritz Ramser und seinem Büro haben das Gelingen der Waldzusammenlegungen in fast allen Gemeinden des Forstkreises in den 25 Jahren seines Wirkens ermöglicht. Die Zusammenlegung der kleinen Parzellen und die Verbesserung der Erschliessung waren unabdingbare Voraussetzungen für

eine geregelte Privatwaldbewirtschaftung, die ihm so am Herzen lag.

Sein berufliches Wirken geht in die Zeit zurück, wo die Bürgergemeinden als Waldeigentümer noch durch die Forstkommision geführt und die Waldaufsicht einem Bannwart übertragen war. Als Kreisförster hatte er also eine grosse Zahl von Ansprechpartnern, die gelegentlich auch im Büro in Solothurn oder im "Buechibürgerstübli" sich zu forstpolitischen Gesprächen trafen.

Seine sprichwörtliche "Kameraderie" wurde im Bucheggberg auf "seinen" vorbereiteten und gut besuchten jährlichen Exkursionen des Waldwirtschaftsverbandes gepflegt.

1986 durfte Hans die Aufgaben als Kreisförster seinem Nachfolger übergeben. Es war für ihn nicht einfach, „seinen Wald“, sein 25-jähriges berufliches Werk zu verlassen, denn als Weidmann und Jäger blieb er dem Messen-Wald aufs Engste verbunden. Nach 30 Jahren Präsidentschaft des Verbandes der Bucheggberger Waldeigentümer gab er auch diese Funktion 1989 an einen Nachfolger weiter. Der Vorstand und die bucheggbergischen Waldeigentümer verdankten sein langjähriges und engagiertes Wirken als Präsident mit der Ernennung zu ihrem Ehrenpräsidenten.

Ueli Stebler, Kreisförster Bucheggberg-Lebern West



*Ein arbeitsintensives Jahr 2004 neigt sich langsam dem Ende zu.
Der BWSö wünscht allen Leserinnen und Lesern frohe
Festtage und einen glatten Rutsch ins 2005.*